

Nächtlicher Kampf ein Erfolg Ratzdorf trotz dem Wasser

Flut-Touristen in Frankfurt / Angst vor Plünderern beherrscht Sublice

RATZDORF (dpa) – Die meisten der 335 Einwohner von Ratzdorf sind am Freitag erschöpft, aber selbstbewußt. Angst haben sie nicht. Das Dorf bei Eisenhüttenstadt hatte sich den hier zusammenfließenden Wassermassen von Oder und Neiße erfolgreich entgegengestemmt und in der Nacht der ersten Flutwelle getrotzt. Viele der Bewohner und etwa 200 Hilfskräfte schufteten rund um die Uhr. Sie schleppen Sandsäcke, dichten Sickerstellen ab und sichern zusätzlich einen tausend Meter langen Abschnitt zwischen den Deichen.

Bürgermeisterin Ute Petzel meldet mittags einen Pegelstand von 6,30 Meter – nur einen Zentimeter mehr als am Abend zuvor. „Wenn die Oder jetzt nur noch langsam ansteigt, kriegen wir das hier in den Griff“, betont Andre Vossbein vom Technischen Hilfswerk. In der Nacht ist sogar die

bereits überflutete Dorfstraße wieder trocken gelegt worden. Doch neu einsetzender Regen mahnt alle zur Vorsicht. Die Bürgermeisterin: „Man weiß nicht, was noch kommt.“ Mehrere Keller und Gärten stehen noch unter Wasser.

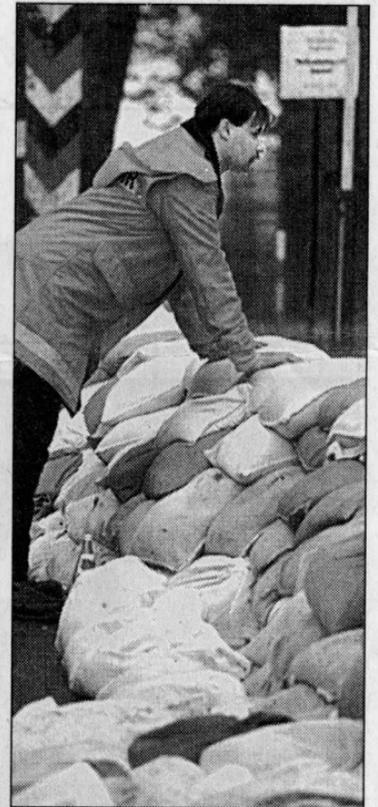
Einige Einheimische sind sauer auf die Behörden: „Die

Herrschaften haben geschlafen, wir hätten viel früher gewarnt werden müssen“, sagt Detlef Falke, der im Nachbarort Neuzelle wohnt und Verwandte in Ratzdorf hat. „Dann wäre hier überhaupt nichts passiert.“ Ältere Ratzdorfer erinnern sich an die Oderflut von 1930, als das Wasser bis zu den Hausdächern stand. Stolz werden alte Fotos gezeigt.

Weiter nördlich in Frankfurt stabilisieren Technisches Hilfswerk, Bundesgrenzschutz und andere Helfer Kaimauern und Dämme und kämpfen gegen das überschwappende Oderwasser – und manchmal auch gegen allzu neugierige Hoch-

wasser-Touristen. Viele Einheimische kommen zum Gucken ans Oderufer und machen unzählige Schnappschüsse. Die ältere Dame am Holzmarkt gibt ihrer Tochter genaue Regieanweisungen. „Weiter rechts!“ Dort steht ein Herr in Stiefeln bis über die Knöchel im Wasser und soll ebenfalls mit ins Bild.

Am gegenüberliegenden Ufer im polnischen Slubice sind ebenfalls zahlreiche Menschen am Ufer zu sehen. Eigentlich dürfte da niemand mehr stehen, der Ort sollte schon evakuiert sein. Aber: Die Angst vor Plünderern ist größer als die vor dem Wasser.



Über die Sandsackmauer blickt der Feuerwehrmann in Ratzdorf auf die Oder.